Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 53 (1927)

Heft: 52

Rubrik: Die satirische Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Man soll nicht sagen, es gebe in der Schweiz feine Optimisten. Es gibt sogar solche im Zürcher Kantonsrat. Oder ist es etwa nicht Optimismus, wenn einer eine Rach mittags-Sitzuig empsiehlt in diesem dem Montag-Vormittag unverbrüchlich verbundenen Parlament?

Neber "mejfingglänzende Klänge" verfügt nach einer Zeitungs-Rezension neuerdings die Zürcher Knabennustt. Ob die Klarinetten= und Flötentöne auch mitgerechnet sind, muß man allerdings selbst erraten.

Der Kanton Bern ist zur Zeit wie andere Leute auch auf der Suche nach neuen Einsnahmen. Unter anderm sieht nun der Herr Finanzdirektor eine neue Geldquelle ausgesrechnet in der Einführung des Stimm = z wanges. Das laß-ich mir gesallen! Da bekommt nun doch auch der Berner Eidsgenosse mal einen richtigen Begriff vom Wert seiner bürgerlichen Rechte. Undere Bewohner Helvetiens haben diesen Begriffschon lange!

Unläßlich des Wettmarsches Zürich-Laufanne, der befanntlich Linder als Sieger sah, schrieb eine befannte Zürcher Sportszeitschrift: "Glücklicherweise hielten sich die Ueberleb ein den destür so vortrefflich..." Da scheint es also allerhand Tote gegeben zu haben. Umso unbegreislicher ist, daß solche Beranstaltungen nicht verboten werden.

Eine Rheintaler Zeitung hatte vor einisger Zeit ihrem Berwaltungsrat einen Dank abzuftatten, weil er der Redaktion "gestattete", eine Festnummer herauszugeben. Dieser Dank wurde dem "h. Berwaltungsrate" ausgesprochen. Es nuß in Altstätten nicht sehr viel "Hohes" geben, daß man schon einen Berwaltungsrat dazu zählt.

"Mit erheblichen Kopfwunden brachte die Sanität den Verunglücken ins Kantonssspital" heißt es in der Meldung eines Zürcher Blattes über einen Verkehrsunfall. — Hoffentlich ist die Sanität auch gleich im Spital geblieben, nachdem sie es doch sicher so nötig hatte, wie der Patient.

Eine andere Unfallmeldung besagt, daß ein sechsjähriger Knabe verunglückt sei, weil er in einen städtischen Straßenbahnwagen hine in gelausen sei... Ich habe dies schon viele hundert Male getan, es hat mir aber noch nie etwas geschadet. Demnach scheint es sich hier um einen Basgen zu handeln, der außer Betrieb gesetzt werden sollte.

Aus der Aubrik "Gerichtszeitung": "Der Angeschuldigte hat zum Nachteil eines Prisvaten mehrere buchene Spälten entwendet. Derselbe wurde wegen Diebstahl zu . . . versurteilt. — Also, wenn einem schon das Holz gestohlen wird, sollte man denn doch wesnigstens freigesprochen werden.

Ende Oftober wurde aus Bregenz gemeldet: "Der Bodensee sinkt rasch..." Inzwischen muß diese Bewegung Gottseidank doch wieder zum Stillstand gekommen sein, denn man hat nichts davon gehört, daß der See versunken sei.

Im Bericht über einen Boxmatch lese ich: wenigstens ließ ihr verzehrtes Mienenspiel nichts bessers erraten." Nanu! Wenn das Mienenspiel schon verspeist war, kann man doch nichts mehr davon beobachten, viel weniger darüber schreiben ...

"Daß auch die Lachnerven nicht zu kurz fommen, dafür ist gesorgt", heißt es in einer Bereinseinladung. Na ja, das wollen wir auch hoffen!

Ein anderer Bereinsufas verspricht die "Aufführung des Schauspiels in fün f Aften und zwölf Bildern: "Mag auch die Liebe weinen" von Ernst Kitterseld". Wenn es weiter heißt: "Wer also vom alltäglichen Leben abweichende Stunden genießen will,

besuche diese Aufführungen", so ist man von der Richtigkeit dieser Worte ohne weiteres überzeugt. Hier scheint dafür gesorgt zu sein, daß die Tränendrüsen nicht "zu kurztommen".

Uns Bern wurde unlängst gemeldet, daß eine Sammlung zu Gunsten einer "Bolière" das glänzende Ergebnis von sage und schreibe 13 Fr. 75 Kp. ergeben habe. Ob dieses Resultat damit zu erklären ist, daß es in Bern manchen gibt, der eine Bolière" für überstüssigh hält, weil er selsber einen "Vogel" hat? U. U. w. g.

Auch die Reklame hat ihre "Blüten". Da las ich neulich: "Biegfam wie ein Frühlingsfalter — Bin ich in Forma-Büftenhatter". Um das richtig einzuschähen, müßte man erst einmal wissen, wie biegfam ein Frühlingsfalter überhaupt ist. Ich glaube, es ist gar nicht so weit her damit. Über wenn schon: Was hat der Büstenhalter mit der Biegsamkeit zu tun?"

Das Handelsamtsblatt publizierte fürzlich die Vöschung eines "Verbandes von Vertretern in Weinen und Spirituosen". Man kann sich denken, daß so ein Verband sich nicht allzu lange halten konnte; die "Löschung" ist also verständlich.

Im Schwurgerichtsprozeß über den Brandfall in Jhikon-Grüningen erklärte ein Zeuge, der der Feuerwehr angehört, "man habe in Jhikon-Grüningen zwar eine Feuerwehrleiter, könne sie aber lediglich sür Ue dung en gebrauchen". — Das ist natürlich ganz logisch. In erster Linie kommen doch die Uedungen; eine Feuerwehr, die nicht übt, ist üderhaupt keine, also muh die Leiter auch vor allem für die Uedungen taugen. Man kann sich ohnehin sragen, od man bei einem Brandfall noch eine Feuerwehr braucht, meistens brennt es ja doch ohne sie. Es scheint also, daß die Feuerwehr von Ihikon-Grüningen als erste ihren wahren Zweck erkannt hat.

Bekanntlich hat Regierungsrat Börsiger mit einer größeren Anzahl Vertreter bernischer Landesteile die "Hafraba"-Versammlung in Olten unter Protest verlassen. Worauf ein zurückbleibender Versammlungsteilnehmer stoßseufzte:

Bösiger Mannen — bosi Germanen. .

